

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für
andwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb. u.
Ersparungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Sengel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncisten und allen Mi-
nonen-Expeditionen angenommen.
Inserate im reactionellen Theile
nr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Marktgrünger 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 300.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. December

1876.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 11,800 Exemplare.)

Das Abonnement beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Die Saale-Zeitung wird wie bisher nachdrücklich für die liberalen Interessen eintreten und es namentlich in jetziger Zeit für ihre Pflicht erachten, den Wählern der socialistischen Partei entgegenzuarbeiten. Sie wird auch künftig die politischen Nachrichten reich und in übersichtlicher Form bringen und überhaupt bemüht sein, ihren Lesern einen anregenden und begiebigen Lesestoff darzubieten. Locale und provinzielle Angelegenheiten werden nach wie vor eine eingehende Berücksichtigung finden.

Im Feuilleton wird vom neuen Jahre ab neben der Fortsetzung des Spielhagenschen Romans „Sturmfluth“ die sehr spannende Novelle

Nach fünfzehn Jahren

Von H. A.

zum Abdruck gelangen.

Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

An meine Wähler in Halle und Saalkreis.

II.

In meinen letzten Bericht anknüpfend, habe ich aus den Reichstagsarbeiten nur noch die Zulassungsfrage zu erwähnen.

Die Zulassungsfrage kommen, nach der Abstimmung in der Specialdebatte zu schließen, zwar nicht ganz in der Gestalt, wie die liberale Partei wünschte, aber doch in einer Gestalt zum Abschluss, die mit Freude begrüßt werden muss. Die Reichseinheit des deutschen Reichs wird dadurch zur Tatsache und in diesen wenigen Worten ist genug gesagt.

Dass die Reichsregierung in den letzten Tagen den liberalen Forderungen in Bezug auf die Competenzstreitigkeiten und die Verfolgbarkeit der Beamten und über das Antragsverfahren der Gesetze, zum Theil auch auf das Anlagemonopol der Staatsanwaltschaft und die Beschlagnahme von Briefen nachgab, ist für den Reichstag Veranlassung geworden, seinerseits nachzu-

geben in drei Punkten, welche die Presse betreffen. Mir ist wie ich offen gesteh, nur die Beibehaltung des Zeugniszwanges gegen Mitarbeiter der Presse sehr schwer geworden; die anderen Concessionen nicht, da, wie ich früher schon bezeugt habe, ich für die Verweisung der Preisvergehen an Schwurgerichte keine besondere Meinung habe und da der Paragraph, welcher den Ort der Verfolgbarkeit unentschieden lässt, künftig einer Interpretation durch das Reichsgericht und zwar sicher einer günstigen Interpretation zu unterliegen haben wird. — Trat somit die Frage an mich heran: ob ich um eines einzigen mir nicht sympatrischen Reichsgrundgesetzes willen die ganze Gesetzgebung aufgeben sollte, so konnte ich keinen Augenblick im Zweifel sein. Ich habe in enger Gemeinschaft mit meinen nächsten politischen Freunden, wozu ich vor Allen Vöne und v. Bodemann zähle, für alle einzelnen Punkte gestimmt und stimme für das ganze Gesetz.

Dass wir für unsere Abstimmung von einem Theil der Presse, die sich als Opfer dieser Gesetzgebung betrachtet, mit den bestmöglichen Bewürdungen überhäufelt werden, darf uns nicht überfallen — wir haben es voraus gesagt. Auch die Presse wird sich schließlich überzeugen, dass doch vieles besser und nicht schlechter geworden ist.

Diejenigen der geachteten Wähler, die sich näher für meine Haltung in dieser Frage interessieren, erinnere ich an die Klippe über die Zulassungsfrage, welche vor Beginn der Session in den hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen ich mir erlaube. Ich füge dieser Skizze die Anbeutung bei, wie ich über die einzelnen Punkte und über das Ganze abstimmen werde. Dabei bin ich geblieben: ich habe um einzelner Bedenken willen nicht den großen Fortschritt hemmen wollen, den das deutsche Reich durch dieses Gesetz macht.

Auch den Wunsch, den ich damals aussprach, dass für unschuldig Verurtheilte eine gesetzliche Genugthuung gefunden werden möge, hoffe ich heute noch durch Annahme meines Antrages auf öffentliche amtliche Ehrenerklärung zum Theil erfüllt zu sehen.

In Fragen rein juristischer Natur habe ich mich dem Urtheil Derer angegeschlossen, die ich als competent erachten musste und das waren die von uns gewählten Mitglieder der Reichsjustiz-Kommission.

Die Zollfrage ist auf eine Weise erledigt, die wohl nur die Freihändler vom reinen Wasser befreit. Nachdem die Thronrede den Schutz der noch lebenden Industrie zugesagt hatte, wurde das Verlangen auf Beibehaltung der Eigenschaft zurückgestellt in Erwartung der Regierungsvorläufe. Letztere kamen so spät, dass man wohl sagen musste: zu spät, als für einen so wichtigen Gegenstand eine Commission veranlassen zu können, voranzugreifen, das eine gesetzliche Abhilfe in diesem Reichstage nicht mehr zu erlangen sei. Aus diesem Grunde wurde der Antrag auf Beibehaltung der Eigenschaft wiederholt — aber mit großer Majorität abgelehnt. Ich habe darüber gestimmt, nicht weil ich mir großen Vortheil davon für die betreffende Industrie versprach, aber weil ich ebensoviele eine Schädigung der Landwirtschaft darin finden konnte, und weil ich der Zollpolitik des künftigen Reichstags das Terrain unverändert hinterlassen wollte.

Ich halte es für eine doctrinaire Verirrung, den Schutzvoll über den Freihandel als naches Prinzip hinzustellen und zu einem der Weiden sich rückwärts zu bekennen. Wenn ich dem freiesten internationalen Verkehr das Wort rede, sofern die übrigen Nationen das Gleiche thun, so verdamme ich auf der anderen Seite den Schutzvoll, wenn er dazu dienen soll, einer künftigen Industrie das Leben zu fristen und den Consumten zu Gunsten einiger weniger Producenten die Waare zu

verküffern, wohl aber bin ich Schutzvöllner, wenn es sich darum handelt mich zu schädigen gegen Liebervertheilung durch das Ausland, ich mag das Sprüchwort von dem dummen Deutschen, der sich einer Doctrin zu wiehe, die Haut über die Ohren ziehen lässt, nicht wahr machen lassen.

Wenn, wie es jetzt geschieht, Frankreich und Oesterreich durch Exportprohibitionen die Handelsverträge umgehen, oder wie Rußland und Amerika sich gegen unsere Produkte absperrn, dann haben wir uns zu schützen, und in diesem Sinne wäre das Gesetz über die Ausgleichsbesätze geeignet gewesen, der noch lebenden Industrie und dem noch lebenden Export zu helfen; es würde, mit einigen Aenderungen, die dem Bundesrath gesetzliche Schranken auferlegten, auch den Befehl der gemäßigten Freihändler gefunden haben.

Zum Glück erneuert sich für den nächsten Reichstag die Gelegenheit, in dieser Tendenz vorzugehen, bei Abschluss der Handelsverträge, und dann wird es sich hoffentlich nicht um das Gesetz: „Die Schutzvoll, die Freihändler“, sondern um eine vernünftige Auffassung dessen drehen, was dem inländischen Handel, der Landwirtschaft und der Industrie gleichmäßig nützt.

Dem künftigen Reichstage wird es zugleich obliegen, durch Vereinfachung des Zolltarifs, durch höhere Befreiener der Handelsartikel, wozu ich unter Anderem den Tabak rechne, und durch Freilassung des zum täglichen Leben Nothwendigen — den Handel zu erleichtern, der Production Stabilität zu verschaffen und vor Allem auch den Consumten zu berücksichtigen.

Es bleibt mir nur noch übrig, über die fiscalischen Aufgaben der nächsten Zukunft, die überwiegend wirtschaftlicher Natur sein werden, mich zu äußern. Dazu gehört ein einheitliches Stempelgesetz, welches unter Herabminderung des Stempels für Grundstücke sämtliche Stempelabgaben dem Reiche zuweist.

Ferner die Revision des Actiengesetzes. Sie ist sehr nötig, denn der Spruch: „Ein verbranntes Kind scheut das Feuer“ scheint leider nur für Kinder zu gelten, beim größeren Publikum ist nach wenigen Jahren die alte Zeitungslosigkeit und Blindheit wieder da. Deshalb muss bei Zeiten dafür gesorgt werden, dass frivole Unternehmungen nicht gleichsam unter dem Schutze des Gesetzes entstehen können. Wenn das Gesetz auch nicht Vormund des Einzelnen sein darf, so soll es doch im Stande sein, der Unreclität theils von vornherein vorzugeben, theils ihr nachträglich auf die Finger zu klopfen.

Auch die zu leicht in eine volle Umgestaltung umgestaltete Patentgesetz, wozu ich unter Anderem die Schutze große gewerbliche Verbände (z. B. Gewerkschaften) gesehen können, so dass sie ferner das Schutzeswesen unter die Aufsicht solcher Verbände stellt, so dass sie das contractliche Verhältnis des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers regelt. — Alles das und Aehnliches, ohne das von einer Rückkehr zu der alten Zwangsarbeit die Rede zu sein darf.

Das Patengesetz wird ebenfalls eine Aufgabe des Reichstags bilden. Ich gebe beglückwünschen von der Ansicht aus, dass das Patent nehmen zu erleichtern, der bisherige schwerfällige Gang der Patenterteilung zu vereinfachen ist. Dem Patentinhaber ist genügender Schutz für sein geistiges Eigenthum zu gewähren, sein m Rechte entspricht aber auch die Pflicht, gegen unzureichende Nachahmung die Erfahrung dem Publikum mitzutheilen und sie nicht zur Speculation auf spätere Zeit in der Tasche zu behalten.

Sollte, was ich bezweifle, die Erweiterung der Eisenbahnen durch das Reich jetzt schon zur Entscheidung kommen, so betenne ich mich als entschiedener Anhänger dieses mächtigen

[72]

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Reinhold wollte das nicht gelten lassen, so wenig, wie Justus Theorie von der nothgedrungenen Einseitigkeit des Künstlers. Er sehe in dem Künstler vielmehr den ganzen, vollen Menschen, den nichts Menschliches fremd sei, den über-vollen Menschen sogar, der eben seine Ueberfülle, an welcher er sonst zu Grunde gehen würde, in seine Werke ausgieße und so neben der realen Welt, in welcher die gewöhnlichen Menschen leben, eine zweite, ideale Welt zu schaffen im Stande sei. Und wenn Justus behauptete, dass er nie geliebt habe, so möge das ja wahr sein, obgleich er für sein Theil an der strikten Wahrheit der Behauptung seine bescheidensten Zweifel sich erlaube; aber dann habe der große Künstler eben die Rechte noch nicht gefunden, und wie er sich ja denn rühme, das ihm das Rechte stets zur rechten Zeit käme, so würde ihm auch die Rechte zur rechten Zeit kommen.

Das sind so Vainansichten, lieber Reinhold! rief Justus: unter Einer, der nach Eurer Meinung so etwas wie halber Gott sein soll, weiß es besser, mit welchem Ach und Schrad die herrliche Schöpfung zu Grunde kommt, und dass auch in dem besten Falle, wo es möglichst glatt geht, mit Wasser gefodet wird. — Und, was die Liebe anbetrifft, so haben Sie darin gewiss mehr Erfahrung, und Erfahrung, sagte Goethe's grauer Freund in Leipzig, sei freilich Alles; aber besser sei es manchem, wenn man die Erfahrung nicht erfahren habe.

Und Justus summierte die Melodie: „Rein Feuer, keine Kühle!“ — während er, das Modellirholz in beiden Händen an der Stirn des Phonobildes plätschte.

Sprechen Sie solche frechhafte Gedanken nur heute Abend nicht wieder bei Kreisel's aus, sagte Reinhold. Warum nicht? es ist doch die laute Wahrheit. Was? sein; aber der guten Gilt! macht es Schmerz, dergleichen zu hören, besonders aus Ihrem Munde. Warum besonders aus meinem Munde?

Weil sie in Ihnen nur einmal ihr Ideal sieht. Ich denke: in Ihnen.

Rein Sie keinen solchen Konfess, Justus! Mein wahrhaftig! sie schwärmt ja förmlich für Sie; sie spricht ja nur noch von Ihnen; erst gestern habe sie mir gesagt, wie Sie es verheißt, morau ich mir zu bemerken erlaube. Ich hätte Sie trotz Ihrer vorübergehenden Zudispositionenstellung für einen der glücklichsten Menschen unter der Sonne. Und da hat sie ihr liebes Köpfchen geschüttelt und gesagt: der besten, ja; aber glücklich? und hat wieder mit dem Köpfchen geschüttelt. Nur bitte ich Sie! sind Sie nicht glücklich!

Und Justus pfiff die Melodie von: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt!“ — und rief: So, nun hätte ich die Haken von der Stirn gebracht, und nun wollen wir für heute aufhören; sonst wird es wieder dummes Zeug, wie gestern Abend.

Er spritzte seine Figuren an, wickelte Reinhold's angehangenen Kopf in nasse Lappen und wusch sich die Hände. — So, ich bin fertig.

Wollen Sie nicht wenigstens Ihr Stehpult aufstellen? sagte Reinhold, auf ein wurmtüchtiges altes Möbel deutend, auf und in welchem Justus's Correspondenzen und sonstige Papiere herumzuflattern pflegten.

Wozu? fragte Justus; — an den Schmiralen wird sich Niemand so leicht verzeihen; — das wird Antonio schon in Ordnung bringen; denn Antonio ist die Ordnung selbst. — Antonio!

Die übrigen Arbeiter hatten das Atelier bereits verlassen; nur Antonio kamte noch in dem Halbdruck.

Kommen Sie hier einmal ein Bischen auf, Antonio! — kommen Sie!

Die beiden jungen Leute standen vor dem Atelier. Verlassen Sie dem Antonio nicht zu viel? fragte jetzt Reinhold.

Wie so? Er trauete dem Italiener nicht, so wenig, dass ich schon wiederholt die Empfindung gehabt habe, der Würche müsse an dem Verrath Ferdinande's theilhaftig gewesen sein.

Justus lachte: Wahrhaftig, lieber Reinhold, ich fange an zu glauben, das Gilt recht hat, und das Sie ein unglücklicher Mensch sind! Wie kann ein glücklicher Mensch sich nur mit solchen gränklichen Gedanken plagen? Ich will eben nur hin-auffspringen und ein bißchen Lärme machen; gehen Sie immer voran, ich komme in fünf Minuten nach.

Justus war im Begriff, davonzugehen, als sich die Thür von Ferdinande's Atelier öffnete und eine ganz in schwarz gekleidete, mit einem dichten, schwarzen Schleier verhällte Dame heraustrat, die, als sie der Beiden ansichtig wurde, einen Moment stugte und dann schnellen Schrittes und accenten Hauptes an ihnen vorüber an dem Gebände hin nach dem Hofe zu ging. Die Freunde glaubten im ersten Augenblick, das es Ferdinande selbst sei; aber Ferdinande war größer, es war auch nicht ihre Gestalt und ihr Gang.

Wer aber konnte es sonst sein? fragte Reinhold. Ich weiß es nicht, sagte Justus; — vielleicht ein Modell — es giebt auch verhämmerte Modelis. Ich wünsche wenigstens, das es eines sei. Es wäre das beste Zeichen, das sie wieder arbeiten, das heißt, vernünftig sein will.

Justus sprach die Treppe, die zu seinen Wohnräumen führte, hinauf; Reinhold ging weiter. Als er die Türe des Gebändes bog, verschwand die schwarze Gestalt eben in dem Hof des Wohnhauses.

Und Antonio, der, sobald die Freunde das Atelier verlassen, Justus's Pult aufzuräumen begann, hatte die schwarze Dame, als sie aus dem Fenster vorüberzieht, bemerkt. Er war sofort die Papiere, die er in der Hand hielt, in den Kasten, und wollte davon flüchten, befand sich aber, das er in seinem Atelierangebot doch wohl nicht folgen konnte, und dieses verdrücklich stehen. Die schwarze Dame war bereits gestern um dieselbe Stunde bei Ferdinande gewesen; er hatte, da noch alle im Atelier waren, seine Beobachtungen an der Thür nicht anstellen können. — Ein Modell war es nicht — er konnte das besser! Wer aber konnte es sein, wenn nicht eine Abgesandte von dem Verstorbenen? Vielleicht kam sie ein bißchen Mal zu gelegener Stunde. Er wollte es schon herausbringen!

Er machte sich wieder an das Pult. — Pah, sagte er, — da finde einmal Einer was — Rechnungen, Contracte — die

Geblens des Reichstags, dem nur auf diesem Wege ist es möglich aus der Verzerrung des Tarifwesens und dem Privatmonopol der Eisenbahngesellschaften herauszukommen — aber wenn letztere sich fügen und die Tariffrage einig und allein der Entscheidung durch das Reich unterordnet. Der Anlauf der Bahnen durch das Reich wird der Gesamtheit nützen, den Reichsfinanzen wegen der billigeren Verwaltung Vorteil und dem Einzelnen, der sein Geld in Eisenbahnactien angelegt hat, währlich seine Schäden bringen. Nicht gering schätze ich auch den Umstand, daß eine große Zahl von Objecten der Börsenspeculation entzogen und in ein einziges Reichsobject verwandelt wird.

Zunächst handelt es sich nur um die preussischen Staatsbahnen. Die Privat- und die übrigen Staatsbahnen können nicht direct gezwungen werden, aber den indirecten Zwang sollen sie erleiden, der ihnen durch die Tarif- und Betriebsregeln der Reichseisenbahn auferlegt wird.

Ich will nicht ermüden, indem ich auf's Gerathewohl hin über alle Dinge spreche, mit denen möglicherweise der künftige Reichstag sich noch zu beschäftigen haben wird, auch bin ich nicht im Stande, meine Stellung dazu genau zu kennzeichnen; denn erst im Laufe der Besprechung, bei Gehört und Nachdenken der einzelnen Gesetze zeigt sich ihre Natur und in welcher Richtung sie verwerthlich oder unwerthlich sind. Ich kann nur wiederholen, daß ich, wenn jedes politischen und wirtschaftlichen Rückschlusses, dem Fortschritte zuliebe, der eine wahrhafte Besserung des Bestehenden in sich schließt und daß ich, einer entschiedenen liberalen Richtung angehörend, mir doch Unbefangenheit genug bewahre, für jeden einzelnen Fall nur die Rücksicht auf das Gemeinwohl walten zu lassen.

Speilberg.

Politische Uebersicht.

Am Constantinopel kann nun morgen die eigentliche Conferenz unter Hinzuziehung der türkischen Bevollmächtigten beginnen, nachdem nacheinander die Vorconferenz beendet ist. Auf derselben ist erreicht worden, daß Rußland sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Occupation Bulgariens auch durch eine fremde Macht vollzogen werden könne. Das ist allerdings etwas recht Guttes, aber das Uebel hintert hinten noch. Weigert sich nämlich die Pforte, irgend eine Occupation zu dulden, so kommt Rußland ganz sicher auf seine frühere Forderung, die Occupation selbst zu vollziehen, zurück. Dieses wird der Fall sein, wenn keine andere, neutrale, Macht sich zu derselben bereit findet, wie es den Umständen hat. Bis jetzt hat man es noch nicht gewagt, einer fremden Macht mit einem solchen Auftrage zu kommen und die kleineren, voran Bulgaren, haben schon verstanden lassen, daß auch sie keinen Vertrag verweigern, in Bulgarien den russischen Gendarmen zu machen. Die Verwirklichung der neuen türkischen Verfassung steht nacheinander, nachdem Midhat Pascha das Großgepörr angeregt, unmittelbar bevor. Eine ministerielle Note jetzt die türkischen Eisenbahnen in Kenntnis, daß die Pforte den Eisenbahnen die Truppentransporte nicht mehr vergüten kann. Ferner wird vom Kriegsminister die Abwendung von weiteren 10,000 Mann nach den Festungen Bama und Schumla angeordnet.

Der russische Finanzminister sucht mit amerikanischen Capitalisten eine Anleihe abzuschließen. In Grussen sind wiederum sechs türkische Eisenbahnen wegen Aufwiegelung der Bevölkerung verhaftet worden. Am griechischen Gouvernement haben sich Freiwilligenverbände gebildet, welche mit der mohamedanischen Bevölkerung Verbindung suchen. Die Wessigung der Rinde Finnlands von Petersburg bis nach Nyssaburg wird auf Beschleunigung vor einer englischen Mission jetzt ernsthaft ins Werk gesetzt. Zwischen den Kistenländern werden optische Telegraphen errichtet. Ein höherer Officier hat Befehl erhalten, eine Inspectionsreise längs der Küsten zur Befestigung der Torpedostationen zu unternehmen.

Oesterreich wird die freiwillige Abwanderung des serbischen Ministeriums wohl schwerlich als hinreichende Genugthuigung anerkennen. Graf Andrassy hat dem serbischen Vertreter in Wien, Jubics, in den kürzlichsten Audienzen seine Abweisung über die fortwährenden Beleidigungen serbischerseits ausgedrückt. Militärische Maßregeln und eine eventuelle Besetzung Serbiens werden von der österreichischen Regierung in Erwägung gezogen.

Der französische Kriegsminister hat erklärt, daß ihm für seinen Theil an der Wiederherstellung des vom Abgeordnetenhaus getrichenen Credits für die Feldgeistlichen nichts gelegen

ist, worauf sich alle übrigen Minister in denselben Sinne ausgesprochen hätten. Also darin hat man der liberalen Partei nachgegeben. Dem „Messager du Midi“ zufolge herrscht in dem Arsenale von Toulon eine ungewöhnliche Thätigkeit. Um allen Eventualitäten gegenüber bereit zu sein, wird die Ausrüstung der in Reparatur genommenen Kriegsschiffe mit aller Anstrengung betrieben. Das Panzergeschiff „Tribuna“ welches am 9. v. M. vom Stapel gelassen ist, ist bereits mit den nötigen Platten versehen worden und soll demnächst seine Maschinen erhalten.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Arbeiten beendet. Die Zustimmung der Reichstages sind definitiv angenommen; die Gesetzgebung und die Concurrenzen einstimmig, die Gerichtsverfassung und die Strafprozessordnung mit 194 gegen 100 Stimmen. Der feierliche Schluß des Reichstages wird heute, Freitag, Nachmittags 2 1/2 Uhr durch den Kaiser in Person erfolgen.

Die Kaiserin hat, unter Aushebung der früheren Bestimmungen, angeordnet, daß die von ihr an treue weibliche Dienstboten zu verleihe Anerkennung (bestehend in einem goldenen Kreuze) vom 1. Januar 1877 ab, in dem ganzen Staate für 40jährige, ununterbrochen in einer Familie gewandte treue Dienste weiblicher Dienstboten bewilligt wird. Die Verleihung wird in einem, die eigenhändige Unterschrift der Kaiserin tragenden Diplom bestätigt. Die Erlaube sind, amtlich von dem Bürgermeister und Landrath bescheinigt, an das Cabinet der Kaiserin einzuliefern, wobei auch nach erfolgter Verleihung eine Empfangsbcheinigung einzureichen ist.

Es wird wiederum davon gesprochen, daß der Justizminister Kochardt, dessen kaiserliche Ernennung nach der erfolgten Arbeit der letzten Jahre sich sehr merkwürdig macht, endlich daran denkt, jetzt, da die Zutrittsliste im Hofen sind, nach dem Amte zurückzutreten und seiner Gemahlin zu leben. Man meint, daß an seiner Stelle Dr. Falk das Zutrittsportfolio übernehmen dürfte, während als zünftiger Cultusminister der Abg. Gneiff genannt wird.

Die Eröffnung der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin hat auf Befehl des Kaisers am Donnerstag stattgefunden.

Wie man der „Nat. Ztg.“ aus Paris mittheilt, bestand die Absicht, den sich meldenden deutschen Ausstellern einen Platz in einer Abtheilung anzuweisen, welche unter dem Namen „Baria“ eingerichtet werden und die Aussteller verschiedener kleiner Länder aufnehmen soll, welche die an sie gerichtete Einladung angenommen haben, aber so gering vertreten sein werden, daß sich die Einsetzung eines besonderen Commissärs nicht verlohnt. Es würde in diesem Falle, so rechnete man, eine allgemeine Vertheilung des Platzes ungeschicklich gewesen sein und man hätte dann ganz natürlich in dieser Abtheilung „Baria“ ein „Glas-Gebläse“ und dazwischen kommen. Die französische Regierung hat nun aber sichtlich begriffen, welche ernste Folgen die Ausführung eines solchen Projectes nach sich ziehen könnte, und hat deshalb der Generalcommission die strenge Anweisung erteilt, allen sich etwa meldenden deutschen Reichsangehörigen eine gleichlautende durch die Organisation der Ausstellung motivirte Antwort zu erteilen.

Nach einer Mittheilung im „Johanniter-Wochenblatt“ ist mit Genehmigung des Kaisers der Name des zur katholischen Kirche übergetretenen Kreisbischöfen Hermann Heinrich August von Schieffelt, auf Dahlen, in Folge des von ihm erklärten Austritts aus dem Johanniter Orden, in der Liste der Reichsräthe dieses Ordens gelöscht worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 20. und 21. December.

Die Abendkammer des Reichstags am Mittwoch hatte ihren Schwerpunkt in der Debatte über den Zeugnisausweis der Redakteure. Abg. Wehrmann, auf dessen Rede in der zweiten Lesung von den Gegnern vielfach provocirt worden war, unterzog dann die Anwesenheit einer gründlichen Beleuchtung. Er verhehlte durchaus nicht, wie sehr er bedauere, daß die Befreiung der Redakteure vom Zeugnisausweis nicht zu erreichen gewesen sei. Die Stellung, welche Herr Wehrmann zur Sache einnimmt, bezeichnet er mit aller Entschiedenheit als eine betagene. Andererseits unterließ er auch nicht hervorzuheben, wie die Scandal- und Verleumdungsdreie die größte Schuld daran trage, daß bessere Bedingungen für den Reichstagsstand der Presse zur

Einzelne Nichts hat, aber auch nichts braucht, weil die Gesamtheit für ihn sorgt, während er selbst täglich nur ein paar Stunden für die Besorgung der Commune zu arbeiten hat. Ueberspöndigkeit und Socialisation sind ebenfalls streng verboten, Conjectur und Handel auf Rechnung Einzelner hören natürlich auch auf, müssen aufhören; Profit giebt's nicht mehr, sondern nur Verdienst: reiner, gerechter Verdienst! Die Communion, welche das Gemeinliche zu prüfen und den Entgelt dafür festzusetzen hat, dürfte sich freilich schwer thun und um gelegentliche Prügel braucht ihr nicht bange zu sein. Auch werden sich die glücklichen Cooperationsgesellschaften und Volkswirtschaftler bei jeder Störung des Austauschgeschäftes in die Haare kommen. Wenn es auch kein Capital mehr giebt, Mägen braucht man doch, und da möchte Mancher eine klergale Tasse haben; ja wir behaupten: die socialistische Menschheit baut sich gegenseitig gerade so über die Ohren, wie die kapitalistische organisiert. Und dann erbt die gegenseitigen Anklagen und Verfolgungen! Man hat's so bei der von unsern Socialdemokraten so vielbelobten pariser Commune erlebt. Die leitenden Persönlichkeiten haben einander dermaßen angefeindet und arretirt, daß die verfallenen Truppen, wenn sie noch ein bisschen länger ausdauern, Niemand mehr in Freiheit angreifen hätten! Herr Weibel, als Präsident der Zukunft-Republik, mit Herrn Rüdiger, als Mitglied des Volksbildungsvereins (so wird „Volksbildungsverein“ in's Republikanismus übersetzt), wurden sich vielerlei Mühe geben zu helfen und „Denkmal“ in ihrem Sinn herzustellen, aber es würde nicht gelingen und die gegenwärtigen Führer müßten bald in der „Sad. Zeitung“ (französisch revolutionärer Rundschau für Socialisten) werden — um Andern Platz zu machen. Wer aber zuletzt triumphiren würde, das wäre der Säbel und die Kannte. Und das geschähe den Deutschen Recht, wenn sie sich niemals einer so großen Dummheit und Unwissenheit schuldig machten, daß es dem socialistischen Schwindelmöglich wäre, sich auch nur momentan an's Brett zu schwingen.

Ja fürchterlich wäre das Uebel, das diese Geyer über Stadt und Land heraufbeschwören würden. Und doch malen sie den Arbeitern eine rosigere Zukunft vor, ein

Zeit nicht zu erlangen gemeinen Feind. Uebrigens wies er nach, wie die ganze Frage des Zeugnisausweis und Aufhebungen der Verordnungen in der zweiten Lesung von gegnerischer Seite entfällt sei. Zunächst machte er darauf aufmerksam, daß die Regierung, welche in den Reichstagskammern in's Leben zu bringen beabsichtigt, nicht nur durch die Presse quante kommen müßte, weil alle Fälle aber sei es ihm unmöglich gewesen, bios dabei auf der Zeugnisausweisparagrafen nicht durchzuführen war, das ganze Reformwerk mit seinen zahlreichen Fortschritten, mit seiner unerschütterlichen Bedeutung für die Befreiung der nationalen Einheit festzuhalten zu lassen. In ähnlicher Sinne sprach sich auch der Abg. Max Bauer, befanntlich der Vater des in Rede stehenden Paragrafen, aus. Von gegnerischer Seite waren es die Abg. Windhoff und Sonnemann, welche die Befreiung der Presse vom Zeugnisausweis in der in den letzten Tagen Reichstags geordneten Ration zur Beachtung zu lassen. In ähnlicher Weise sprach sich auch der Abgeordnete Max Bauer, befanntlich der Vater des in Rede stehenden Paragrafen, aus. Von gegnerischer Seite waren es die Abg. Windhoff und Sonnemann, welche die Befreiung der Presse vom Zeugnisausweis in der in den letzten Tagen Reichstags geordneten Ration zur Beachtung zu lassen. In ähnlicher Weise sprach sich auch der Abgeordnete Max Bauer, befanntlich der Vater des in Rede stehenden Paragrafen, aus. Von gegnerischer Seite waren es die Abg. Windhoff und Sonnemann, welche die Befreiung der Presse vom Zeugnisausweis in der in den letzten Tagen Reichstags geordneten Ration zur Beachtung zu lassen.

In der Sitzung am Donnerstag wurde die Verabreichung der Zeugnisausweise schneller, als man erwartet hatte, zu Ende geführt. Die Anknüpfung einer abschließenden Einmündigung der Verordnungen war auch den gegnerischen Parteien klar geworden, und so gelang es nach allen Seiten das Nötigste, möglichst bald zum Abschluß zu gelangen. Vom Centrum war ursprünglich namentliche Abtönung auch über die Civilprozessordnung beabsichtigt, man kam jedoch sichtlich davon wieder zurück. Die Schulabstimmung über die Gesetze, welche nach dem Wegfall der Schulabstimmung erst am Abend hätte stattfinden können, wurde ebenfalls behufs Beilegung schon am Mittag ausfallen, nachdem ein Zwischenpunkt, der die Prüfung der Wahl des Prins von Hohenzollern betraf, erledigt war. Das Centrum legte großes Gewicht darauf, daß diese Wahl, deren Ungültigkeit die Mehrheit der Wahlprüfungscommission beantragt hatte, noch auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte. Namentlich abgestimmt wurde nacheinander nur über das Gerichtsverfassungsgesetz. Das Ergebnis war, daß fast zwei Drittel, nämlich 194 gegen 100, sich für das Gesetz erklärten. Ueberbleibt man die einzelnen namentlichen Abtönungen der letzten Tage, so zeigt sich eine freisprechende Majorität, die heute kein Gehül erreicht. Die Stimmung der Kammer war heute freilich eine geringere, als am den vorangegangenen Tagen; auch von denen, welche bei den früheren Abstimmungen mit Ja votirt hatten, war viele, da das Schulgesetz als vollständig erledigt betrachtet werden konnte, eine nicht unerhebliche Anzahl bereits abgewartet. Ganz selten die Socialdemokraten, die Polen und die Glas-Kölninger; auch die Polen des Centrum's ergriffen etwas Gehül. Von der Gruppe hiesiger namhafte anwesende Mitglieder bis auf eins mit Ja. Von den zwei Nationalallirten, welche gegen den formell ausgeprochenen Wunsch der Partei früher mit Nein votirt hatten, stimmte heute der Eine mit Ja, der Andere nicht. Bei der Wahlprozessordnung wurde als Sündenböckling nur der Abg. Reichensperger-Gesell bemerkt. Von der Fortschrittspartei fehlten u. M. Hänel und S. Eudenberg. Morgen, Freitag früh wird der Bundesrat zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die formelle Zustimmung der Regierung zu den Zutrittslisten zu geben. In der Thronrede, mit welcher der Kaiser um 1/2 Uhr die Session schloß, wurde, dürfte also die Verlesung der Zutrittsliste der Session etwas gelehrt. Von der Gruppe hiesiger namhafte anwesende Mitglieder bis auf eines mit Ja. Von den zwei Nationalallirten, welche gegen den formell ausgeprochenen Wunsch der Partei früher mit Nein votirt hatten, stimmte heute der Eine mit Ja, der Andere nicht. Bei der Wahlprozessordnung wurde als Sündenböckling nur der Abg. Reichensperger-Gesell bemerkt. Von der Fortschrittspartei fehlten u. M. Hänel und S. Eudenberg. Morgen, Freitag früh wird der Bundesrat zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die formelle Zustimmung der Regierung zu den Zutrittslisten zu geben. In der Thronrede, mit welcher der Kaiser um 1/2 Uhr die Session schloß, wurde, dürfte also die Verlesung der Zutrittsliste der Session etwas gelehrt.

Ca. e. den 22. December.

In der gestrigen allgemeinen liberalen Wahlerversammlung war der Abg. Späthler wegen der Schulabstimmung im Reichstags die Zustimmung der Nationalversammlung, welche die allgemeine Wahlerversammlung nach der Verlesung des im heutigen Blatte enthaltenen Schulgesetzes unserer Abgeordneten, sowie die Erklärung, daß er eine Wiederwahl annehmen wolle, mit lebhafter Zustimmung und großer Beifriedigung an. Wir werden im Uebrigen auf den ausführlichen Bericht in der Zeitsung.

Ein freies redigirtes Auskunftsgebet über alle Verhältnisse des deutschen Reichs ist der satirische Theil des „Zabernitenders“ für 1877. Für den einmütigen billigen Preis von 1,50 Mark bietet dieser reichhaltige Kalender in sieben festigen Einbänden außerdem ein reiches Unterhaltungsbuch, alles unentbehrliche Kalendermaterial und eine interessante Weltanschauung, alles mit satirischen Bildern.

woabes Schlaraffenland, von welchem der Schifferpoet Hans Sachs einst, wie folgt:

Im jedes Sans recht rings ein Saun, geschloßen als Bawtwinckel braun; von heßen Wein und Speise von Honnen, kommen ein selbst ins Maul gerommen. An den Lannen hängen süße Kraben, wie hier zu Land die Lannengaben; auf Weidenbäumen Semmel nicht, unten Bäche von Milch herbein, in diese fallen sie herab, daß Jedermann zu essen hab. Kuch Schimmin Fische in den Lachen, geschloßen, gebraten, gefolten, gebacken, die geben bei dem Weid so nabe, daß man sie mit den Händen labe. Wie fliegen um, das mög ihr glauben, schraube Hühner, Wän und Tauben, mer sie nicht hinget und ist zu faul, dem fliegen sie vor selbst ins Maul. Die Schmeiwe, fet und wohl gerathen, laufen im Land umher gebraten; laßen bei ein Weid in's Mäul, damit schneid' man sich ab ein Stück und freßt das Weid wieder hinein. Köst liegen umher wie die Stein. Bei den Lannen hab allein geitten müdelos, bräuwere Sitten. So zum Ziel fliegen die Bän; der am besten fliegt, genussig das Weid. Der, welcher liebt ein luttig Leben, freigt für der Trant ein Vögen Weid. Für eine große Mühe giebt man eine Kren', Verstand darf man nicht lassen sein, aber Dummheit muß man müßig sein; wer sein und gesund sein mag, dem muß kein Reich im Lande sein; Der also lebt wie obgemant, der ist gut im Schlaraffenland, in einem andern aber nicht. Drum ist ein Sprügel des Weid, darin du sehr den Angeht.

alte Feier! Und was hilft es, ihr Geplätz zu belauschen? immer daselbe leere Geschwätz. Ich weiß nicht, wozu er wissen will, was der Capitano mit dem Messer schwätzt.

Er wußte, daß Ferdinand nicht mehr in dem Keller war; dennoch blieben seine glühenden Augen, wie er jetzt im Halbdruck, vor sich hinbrühte, daß, auf die Thür besetzt.

Ich will Alles thun, was er befehlt. — Er ist sehr klug, sehr mächtig und sehr reich; aber wie kann er denn helfen? Sie ist nicht jetzt noch unglücklicher, als zuvor? und wenn sie es erlöset, daß ich es gemessen bin — aber darin hat der Signor recht: Eines bleibt mir immer: das Letzte, das Beste — die Rache!

Siebentes Kapitel.

Die Freunde hatten in der letzten Zeit, als Ferdinand noch das Bett hütete, Ansel Ernst sein Zimmer fast nicht mehr verließ und das Schmidt'sche Familienleben in Folge dessen so gut wie zertrübt war, ihre Abende ziemlich gleichmäßig, wie sie sagten, oder sehr ungleichmäßig, wie Tante Ritzen sagte, zwischen dieser und Kreisel's getheilt. Reinhold mußte der Tante recht geben und versuchte auch weiter nicht, sich zu entschuldigen, da er nicht länger mochte und den wahren Grund doch nicht bezeichnen durfte. Die Wahrheit aber bestand darin, daß ihm die ewigen Klagen der Tante den Rest des Lebensmüthes zu rauben drohten, und er umgekehrt in der sonstigen Atmosphäre, die das liebe, blinde Mädchen um sich her verbreitete, den Trost und die Labung fand, deren er so sehr bedurfte.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Sachs war kein Schul-

Macher, aber kein Socialdemokrat dazu!

Wenigstens hat er denen, so sich mit Hingepinsinten abgeben und wirklich oder nur zum Schein daran glauben, Feindschaft geschworen und schädigt sie mit der Geißel seiner Satire. Unsere trauen Professoren glauben nun allerdings selbst nicht an den paradiesischen „Volkswirth“, so der

Nähmaschinen

(10% Rabatt für Barzahlung)

neuester Construction zum Fuss- und Handbetrieb
empfehlend
C. Beseler,
12. große Ulrichsstraße 12.

Im Interesse der Abonnenten

wird um möglichst frühe Abonnement-Anmeldung gebeten, damit die prompte Zustellung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

**Deutschlands
gelesenste u. verbreitetste Zeitung**
ist das

Berliner Tageblatt

nebst
der belletristischen Wochenschrift dem illustrierten Beiblatt
„Berliner Sonntagsblatt“ „ULK“
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von

48,700 Exemplaren

erreicht hat, eine Abonnementjahr, welche bisher keine andere deutsche Zeitung besitzt.

Diese großartigen Erfolge verdankt das „Berliner Tageblatt“ vornehmlich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts.

Der politische Theil, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß er bei entschiedener liberaler Tendenz vollkommen unabhängig von allen Parteipartikeln ist, enthält u. A.: populäre freimüthige Leitartikel — Politische Tagesübersicht — Vermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme — Kammerverhandlungen u. wird von allen wichtigen Blättern durch Specialcorrespondenten mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgeordneter Form alles Wissenswerthe aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsnachrichten u.

Der Handelstheil erfährt sich auf alle Gebiete des Handels und der Industrie und bringt unparteiische und ausführliche Berichte über den Geldmarkt, einen completeu Courszettel der Berliner Börse, Verlosungslisten, Wertesnachrichten u.

Dem Feuilleton, welches die hervorragendsten und populärsten Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren Romans, Originalkritiken und Bericht über Theat., Kunst und Literatur, Miscellen u.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung** erscheinen gediegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.

Auch werden die **Gewinnlisten der Königl. preuss. Lotterie** unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt im Januar 1877

August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: „**Franz Staren**“, der wie alle bisherigen Werke des gelehrten Erzählers durch seinen spannenden undesselnden Inhalt die Aufmerksamkeit in hohem Grade befriedigen wird.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“ nehmen alle Kaiserl. Reichspostämter zum Preise von nur

5 Mk. 25 Pf. für alle 3 Blätter zusammen
pro Vierteljahr entgegen.

Bestellschein.

An das Kaiserl. Postamt zu

Unterschmeier abonirt auf 1 Exemplar des

„Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“

pro 1 Quartal 1877 und überfenet beifolgend den Abonnementpreis von 5 Mark 25 Pf.

Wohnort und Datum:

Name:

Ober-Röblinger Briquettes u. Presssteine, Böhm. Salon- und Zwickauer Steinkohle empf. Wilh. Seering, Blücherstr. 6.



Sonntag den 24. December treffe ich mit einem großen Transport guter 4- u. 5-jähriger Pferde ein.



Weinstein in Brezsch bei Merseburg.

Champagner

von Deutz & Geldermann in Ay in der Champagne, empfiehlt in sämtlichen Marken in jedem Quantum zu Fabrikpreisen

A. R. Korn in Halle,
Kleinschmieden 10, 2 Tr.

Cigarren

von 45 Mark bis 800 Mark pro Mille, empfehle ich bei vorzüglichen Qualitäten von 100 Stück ab zu sehr billigen Preisen.

A. R. Korn.

Aecht chinesische Thee's,

Niederlage von O. Roelofs & Zonen in Amsterdam, empfiehlt in nur besten Qualitäten von 2 Mt. 50 Pf. bis 9 Mt. pro Pfd. von 1/4 Pfd. ab

A. R. Korn in Halle,
Kleinschmieden 10, 2 Tr.

als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt:

Champagner

à 1/4 Flasche: à 1/2 Flasche: à 3/4 Flasche:
b. Mt. 2,50 bis Mt. 5,50. v. Mt. 1,00 bis Mt. 3. v. Mt. 0,90 bis Mt. 1,80.

G. G. Nicolai, Nathausgasse 8,
Destillations- u. Weinhandlung.

Ein schönes Landgut

(mit technischem Betriebe) in angenehmer Lage, mit herrschaftlichen Gebäuden, 225 Morgen Feldern und Wiesen, 5 Pferden, 14 Stück Rindvieh, 15 Schweinen, framer altem Inventar, Vorräthen, einem Kuchenschrank, mehreren Zeichen, Jagdrecht u. hat aussergewöhnlich zu verkaufen
Seeger, Real-Anwalt in
Eilenburg.

Guts-Verkauf.

In einem lieblichen Dorfe habe ich ein Landgut ohne Ausgusselastung zu verkaufen. Dazu gehören ca. 146 Morg. Feld u. Wiese, 3 Pferde, 12 Stück Rindvieh, sämmtliches Inventar und Viehstalls-Borath.

Kaufwillige wollen sich wenden an Seeger, Real-Anwalt in Eilenburg.

Auf ein neues Hausgrundstück, welches mit 15,584 Mark veräußert ist und 456 Zflr. Miete trägt, wird ein Capital von 6200 Zflr. zum 1. Januar 1877 gesucht.

Adresse giebt die Exp. d. Ztg.

1800 Mark

werden im Wege der Versteigerung für eine sich innerhalb der Feuerzeit auf einem neuen erbauten Grundstücke befindlich: Doppelhaus gesucht. Gest. Offerten unter G. G. 11838 nimmt die Annoncen-Expedit. v. J. Barch & Co. entgegen.

Geld

nur auf sichere Wechsel

ausgeführt werden kann an hiesiger städtischer Postkasse zwei Stellen mit einem Gehalte von zunächst 900 Mk. — eo. auch wohl höher — vacant, und ist zur Vermittelung von Meldungen geneigt.

M. A. H. Knauth, 21. Decbr. 1876. Director.

Für ein Colonial-Waaren-

Grosso-Geschäft in Leipzig wird ein tüchtiger

Reisender

gesucht, welcher die Branche kennt und vorzügliche Referenzen aufweisen kann. Gest. Off. sub V. 399 an

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17.
Annoncen-Bureau.

Einem jüngeren Verwalter sucht zum 1. Januar das Rittergut Tanhards bei Vibra, Bahnhofsstation Bismarck.

Müldner Keller.

Zu den Feiertagen sowie für Sonntage wird ein Leihknecht gesucht.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Colonialwaaren-Delegations- und Agentur-Geschäft suche ich Oeffen unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.

Theodor Merkel,
Eisenh.

Holz- und Metall-Säge
empfehle bei vorkommendem Bedarf
Landwehrstr. 11 u. gr. Brauhausg. 31.
Alb. Weissner.

Geschenk-literatur

in eleg. Einbänden,
Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane, Novellen, Atlanten, Lexica, Jugendschriften, Bilderbücher (unverwundbar von Mt. 1,50 an) für jedes Alter in größter Auswahl billigt bei M. Koestler, Poststr. 10.

500 Str. neue französische

Wallnüsse

sollen billigt verkauft werden.
C. Müller Nachf.

Sonnabend frische Sendung holländischer Fischsuppen, Schellfisch und Seedorch empfiehlt

G. Friedrich, Bürgerstr. 10.

Neue franz. Wallnüsse, prima Waare bei **G. Friedrich.**

Isländer Heringe

fliegend fett, zart, weich, fleischig, mit einem Worte delicia! Alle Delicaten, größtes Lager. 4000 Stück ital. Blumentohl, Stauden 20 — 25 Pf. Rheinische Wallnüsse, Pfund 20 Pf. für nur 3 Mark 17 Pf.

C. Müller Nachfolger.

San Balm (Bilfinger's)

Bekannt als vor drei Jahren schon als bestes heilendes Mittel, dasballe wurde bei einer an Gelenkentzündung total darnieder liegenden Patientin mit dem besten Erfolg angewandt, denn schon nach Verbrauch einiger Flaschen war die selbe vollständig hergestellt und konnte wieder von ihren Händen und Füßen Gebrauch machen, welches derselben seit geraumer Zeit nicht vergönnt war. Dies bezeugt

G. 4. 76. **H. F. Lehmann,**
Gerberedorf bei Dahme.

*) Zu beziehen durch: **C. Pabst,**
Engelapothete, Halle.

Herrn **Kommoden, Verticellen u. Waschtisch** bill. zu verf. Fleißberg, 40.

Billig u. neu verf. selbstgefert. tief. Kommoden gr. u. kl. Kleider- u. Küchenschrank, Bettstell., Wasch- u. Küchenschrank, Toilettenkommoden

Kaufenberg 2.

Engl. Drehbrotte zum Gebrauch

Grünstraße 1.

Ein 4zölliger Reiterwagen steht zum Verkauf

im grünen Hof.

Pferde-Verkauf.

Ein sehr feiner, einjährig eingetragener, 12 Jahre alter brauner Wallach steht zu verkaufen in Heiligenthal Nr. 88 bei Gersteb. (H. 5, 3155)

Ein altes, überabliges, aber noch brauchbares Arbeitspferd verkauft billig der Maurermeister Fr. Friedrich in Döllnitz.

Ein Hofhund, möglichst Aufzucht, wird zu kaufen gesucht

Klausstr. 13.

Sinnreiches Geschenk für Damen.

Höchst elegante, mit den besten Parfümieren gefüllte Toiletten von 50 Pf. bis 12 Mark pro Stück sind neu angekommen bei

Albin Hentze,
Schmerstr. 39.

Thermometer

genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten Reife-, Bade- und Taschenthermometer empfiehlt in größter Auswahl billigt

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Zu
Weihnachtsgeschenken
passend!

Taschenmesser

in schönster Auswahl bei

F. Hellwig,
Barfüßerstr. 9.

M. Koestler, Poststr. 10,
empfiehlt in neuesten Auflagen in eleg. Einbänden:

Goethe, sämmtl. Werke, von Mt. 12,50 an. **Rauß** von Mt. 3,50 an. **Heine** von Mt. 17,50 an. **Körner** von Mt. 1,50 an. **Lessing** von Mt. 4,20 an. **Schiller** von Mt. 4 an. **Shakespeare** von Mt. 6 an u.

Jugendfreund 1876. Töchter-Album 22. Bb. Herzblättchens Zeitvertrieb Bb. 21 ct. empf. billigt **M. Koestler, Poststraße 10.**

Gesellschaftsspiele für Jung und Alt in großer Auswahl billigt bei **M. Koestler, Poststraße 10.**

Reisekoffer und Reisetaschen, selbstgefertigte Waare, empfiehlt in allen nur gangbaren Größen

J. Müller,
gr. Steinstr. 9.

Chocoladen

in großer Auswahl, sowie sämmtliche

Cacaopräparate
bei

H. Schuncke,
gr. Steinstr. 2.

Rheinische Wallnüsse

1875er und 1876er haben Posten abgegeben (H. 5, 3064.)

Schulze & Zimmermann,
Markt 16.

Beere Selters, Champagner, Rhein- u. Rothweinfaschen laßt stets zum höchsten Preise

C. Müller Nachf.

Ziegen-, Kaninchen- u. Hasen- felle laßt zum höchsten Preise

Gerbergasse 7.

Eisernen Wälzstiel verkauft

Klausstr. 5.

Den Herren Oeconomen empfiehlt seine

Kleemühle
zur gefälligen Benutzung

F. Lüdicke,
Oermühle-Getriebel.

Zur Anfertigung von Wappen, Fahnen, Glasirma's, sowie Schreben von Firma's auf Holz, Blech, Backstein u. s. w. empfiehlt sich

A. H. Heinze, Schipz 21.

Gannow, zoolog. Garten-Fottz-rie
Ziehung: 29. Decem. er.

Hauptgewinn 1 B. von 10,000, 8000, 8000 Mt. u. im Gr. von ca. 1400 Gewinne. Loose 3 Mt. empfehlen

J. Barch & Co., g. Ulrichstr. 47, 1.

Todes-Anzeige.
Am 19. d. Mts. verunglückte im Mann, der Schiffer der Dampfer „Glen- bahn August Ruppert“. Dies sollen vielen Freunden und Collegen zur Nachsicht.
Wittve Ad. Ruppert.

Leipzigerstr. 1. D. Kurzweg. Leipzigerstr. 1 (alte Post).

Billigste Bezugsquelle für practische Weihnachtsgeschenke!!!

ca. 50 Dhd. große Männerunterjacken v. 15 $\frac{1}{2}$ an!
 ca. 30 Dhd. große schwere Männerunterjosen von 12 $\frac{1}{2}$ an!
 ca. 100 Dhd. fehlerfreie wollene Männersocken von 3 $\frac{1}{2}$ an!
 70 Dhd. Herrenhalstücher in Wolle v. 5 $\frac{1}{2}$ an!
 30 Dhd. Herrenhalstücher in Halbseide v. 12 $\frac{1}{2}$ an!
 15 Dhd. seidene Herrenhalstücher von 20 $\frac{1}{2}$ an!
 Bunte baumwollene Taschentücher, Stück 3 $\frac{1}{2}$ an!
 Weiße Taschentücher, Dhd. von 20 $\frac{1}{2}$ an!

Fischtücher, Handtuchzeuge, enorm billig!
 Lama-Fischdecken in allen Farben von 25 $\frac{1}{2}$ an!
 schwere große Sophadecken von 20 $\frac{1}{2}$ an!
 Weiße Waffelbetten von 24 $\frac{1}{2}$ an!
 Bettzeuge, Bettbarchente etc. sehr billig!
 gestreifte Schürzenleinen in großer Auswahl!
 16/4 große schwere Lama-Chales von 1 $\frac{1}{2}$ an!
 16/4 große schwere Velour-Chales von 2 $\frac{1}{2}$ an!
 Gewirkte Long-Chales auffallend billig!
 100 Dhd. wollene Kopf- und Taillentücher, 7 $\frac{1}{2}$ an!
 10 $\frac{1}{2}$ bis 15 $\frac{1}{2}$, Ananastücher 15 $\frac{1}{2}$

Moderne Damenkleiderstoffe, die neuesten gestreiften Muster, berl. Elle 5 $\frac{1}{2}$
 Reinwollene Geraer Rippe berl. Elle 7 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$
 Engl. Rippe berl. Elle 5 $\frac{1}{2}$
 ff. engl. Alpacaflüßes in allen Farben berl. Elle 3 $\frac{1}{2}$
 Glatte u. \square Wirkdoppelfläßes berl. Elle 4 $\frac{1}{2}$
 \square Käffler Tartans berl. Elle 6 $\frac{1}{2}$ u. f. u. f. w.
 Käffler Cattun u. Percals, waschecht, berl. Elle 3 $\frac{1}{2}$
 Schwere Blandruck berl. Elle 3 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$
 Lamas u. Flanelle in reiner Wolle v. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an!

Bei Entnahme größerer Posten bewillige noch extra Rabatt!!!

Leipzigerstr. 1. Nur bei D. Kurzweg. Leipzigerstr. 1.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ich offerire: Moderne Damenpaletots in schwersten Stoffen von 4 $\frac{1}{2}$ an! Damenjaquetts, reich besetzt, von 2 $\frac{1}{2}$ an! Winterjacken von 1 $\frac{1}{2}$ an!

Nur bei D. Kurzweg, 1. Leipzigerstr. 1 (neben Herrn Schirmfabrik. Spiess).

Regenschirme, alle Qualitäten, höchst elegant,

Automaten-Schirme,

neues System, größte Auswahl, von 5 Mark das Stück an, Kinderregenschirme u. Puppenschirme

empfeilt als passendes Weihnachtsgeschenk

zu noch sehr billigen Preisen

Friedr. Ant. Spiess

(Inhaber R. Steinacker),

Schirmfabrik, Marktpl. 3 u. Schmeerstr. 6

Ferdinand Lehne,

Leipzigerstraße 103,

empfeilt:

Thermometer, Aneroid- u. Quecksilber-Barometer, Blumenspritzen, Gummi-Spielwaaren, Dampfmaschinen, Kupfer-Schablonen, Briefwaagen, Wasserwaagen,

Operngläser, Fernrohre, Brillen, Pincoenez, Lupen, Stempel-pressen, Inductions-Apparate, galvan. Elemente, Galvanoplast. Apparate.

aus der bewährtesten neuer Sendung art und

Pianinos

Fabrik von C. R. Ritter in Merseburg erpicht in diesen sind vorzüglich in Ton bei solidester Bauart Fabrikpreisen. Garantie wehrjährig.

C. H. Herrmann, Musikalienhandlung, Barfüßerstraße 6.

Kinderleierkasten

in allen Größen und Tonarten von 5 Mark 50 Pfg. bis 100 Mark in größter Auswahl am Lager bei

Gustav Uhlig in Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Der Ausverkauf

der C. Schröder'schen Concurs-Masse

findet noch täglich bis Weihnachten statt. Am Lager sind noch diverse Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge und Paletots.

Da das Lager bis zum Feste geräumt sein muß, so wird zu jedem annehmbareren Preise verkauft. Das Local befindet sich

an der Klausstr. 4 vis-à-vis von Herrn Wollmer.

Die Band-, Zwirn- u. Garn-Handlung

von Ad. Kirchner, Grohmann Nachf.

Markt- u. Kleinschmieden-Gasse Nr. 1

empfeilt

Wollene Strickgarne in allen Farben und Qualitäten, Herren- u. Damenstrümpfe, Taillentücher, nach den neuesten Modellen arrangirte Kopf- u. Unterjacken, Unterbekleider etc. in reicher Auswahl unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Schmeerstr. Nr. 9. Rudolph Müller, Juwelier, Schmeerstr. Nr. 9.

empfeilt sein reichhaltiges Lager

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren in den neuesten geschmackvollsten Mustern in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten u. Matratzen

Genähte Inletts zum sofortigen Füllen

empfeilt in reichhaltigster Auswahl

F. G. Demuth

in Halle a/S., Nounhäuser 3/4, Feinen- u. Wäßer-Fabrik.

Müller's Bellevue.

Am 3. Weihnachts-Feiertag

Vocal- u. Instrumental-Concert

des Deutschen Männer-Gesang-Vereins

unter Direction des Herrn K. Görg.

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind vorher in der: Cigarrenhandlung von A. H. Gräfe, Leipzigerstraße 102, zu haben. (H. 53168.)

Nach dem Concert Ball. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Vorstand.

Théâtre variéte zur Eremitage,

Wühlgraben 10.

Concert, Ballet und Theatervorstellung, sowie Auftritten des Fräulein Mathilde Lucca. — Entree à Person 50 Pfg. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ed. Hackemesser.

Concert-Salon u. Theater-variéte Kühler Brunnen I. Etage.

Freitag, Sonnabend und folgende Tage

Gastspiel der Bandville-Theater-Gesellschaft aus Hôtel de Pologne in Leipzig. Entree 50 Pfg. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gustav Wilke's Restaurant

Hleine Klausstraße 8.

Zu den Feiertagen halte meine geräumigen Localitäten ganz ergebenst empfohlen. Für reichhaltige Speisensarte und Bier ränke ist bestens gesorgt.

Meine Wein- u. Bier-Stube

Scharungasse Nr. 1.

Halte zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen. Gut Erlanger, Bairisch, Reröster Bitterbier, sowie ff. Lagerbier (Hall. Actienbier). Diverse Sorten reingehaltene Weine, sowie kalte Küche zu jeder Tageszeit.

J. F. Naumann.

Lauchstedt. Gasthof zum Goldenen Stern.

Ersten Feiertag Abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Concert von der Capelle des Herrn Steeger. Zweiten Feiertag Nachmittags Tanzkränzchen. Abends Ball.

Louis Eberhardt.

wowu freundlichst einladet

Häcksel-Futterschneid-Maschinen Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Stereoscop-Bilder in großer Auswahl v. Mt. — 30 an. Stereoscop-Apparate von vorzögl. Güte.

Mikrophore incl. 12 Photogr. nach Wahl von Mt. 2,50 an.

Photographien in größter Auswahl billigst. Photogr.-Albums in Buchform.

Oeldruckbilder beste Qualität, in eleg. Barockrahmen bei billiger Preisstellung empfiehlt M. Koestler, Poststr. 10.

Reisszeuge von vorzüglicher Güte billigst bei Otto Unbekannt Kleinschmieden.

Stadt-Theater. Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. December bleibt das Theater geschlossen.

Montag den 26. December 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Wilhelm Tell: H. Haberstroh. Schauspielpreise.

Dienstag den 26. December 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Pariser Leben. Große komische Operette in 5 Acten von Offenbach.

1. Abth.: Die Ankunft in Paris. 2. Abth.: Seltame Gesellschaft. 3. Abth.: Im trumlichen Kreise. 4. Abth.: Feuersprobe! 5. Abth.: Auf dem Wasenballe.

Opernpreise. Mittwoch den 27. December 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Der tolle Heinrich! Neue große Posse mit Gesang u. Tanz in 5 Acten von Jacobson.

Repertoirestück aller großen Bühnen. 1. Abth.: Ein Abgeordneter für Göttingen, Lübben, Anklam. 2. Abth.: Die verhängnisvolle Wasserprobe. 3. Abth.: Eine parlamentarische Sitzung. 4. Abth.: Der doppelte Schmeichler. 5. Abth.: Der tolle Heinrich im Zweifelsampfe.

Schauspielpreise. Mit einer Beilage.

Reich...
 feiner...
 zu T...
 seinen...
 auftr...
 frieder...
 des S...
 über...
 Reich...
 wissen...
 es, w...
 mit u...
 Landes...
 Estim...
 Tel...
 Son...
 händigt...
 führung...
 eine M...
 Sättig...
 meibung...
 scheidu...
 Nach...
 Liza...
 schietern...
 zur selb...
 der un...
 sabel zu...
 wird ge...
 tünftig...
 beim ba...
 sich über...
 dung am...
 Kerim...
 Wolke...
 Die...
 Pforte...
 meint...
 velleide...
 England...
 obwohl...
 lich sein...
 nur ein...
 laffen...
 Zeit, si...
 Ein...
 Gemein...
 transp...
 deutlic...
 Der...
 verton...
 Regierung...
 von So...
 bings...
 Frieden...
 Regierung...
 schweben...
 Das...
 den von...
 bat eine...
 Ranzel...
 weien...
 f...
 Käufer...
 bestim...